Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

242 (26.5.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 242. Karlsruhe, Samstag, 26. Mai 1900. Mittagsblatt

Der deutsche Imperialismus*).

Am 7. August 1884 donnerten die Salutsalven der „Möve" über die stille Lüderitzbucht: sie grüßten die deutsche Flagge, die als erste im fremden Weltteil gehißt wurde. Aber jene Salutschüsse bedeuteten mehr, als man damals ahnen mochte: sie kündeten die Geburtsstunde nicht nur der deutschen Kolonialpolitik, sondern einer neuen Weltepoche, die über die Völker hereinbrach, der Epoche des nationalen Imperialismus. Zögernd nur und widerwillig fand sich das damalige offizielle Deutschland unter Bismarcks Führung in des Deutschen Reiches neue Ziele, und ängstlich wurde noch ein 1/3 Menschenalter lang der schreckbare Name „Weltpolitik" am Regierungstische gemieden. Man hatte die Folgen nicht gesehen und suchte ihnen entgegenzuwirken, als sie nahten. Mit Gleichgültigkeit sprach Bismarck, mit Verachtung Caprivi von den Kolonien, und nichts geschah, um sie, die erworben waren, zu besitzen.

Aber jene Salven hatten eine gewaltige Wirkung: sie weckten die weltpolitischen Geister aus ihrer theoretischen Beschaulichkeit und riefen sie auf den Kampfplatz des praktischen Lebens. Wie ein Schuß auf den Vogelinseln Tausende von Vögeln aufscheucht, die dort friedlich genistet haben und nun einen unbeschreiblichen Tumult erheben zwischen Himmel und Erde, so schwirrten seit jenem Augusttage die weltpolitischen Gedanken in allen Völkern durcheinander, und es begann sogleich unter ihnen ein atemloses Hasten und Jagen um den Besitz der „herrenlosen Lande". Wie im Blitzlicht war den Völkern die Zukunft erschienen, und Amerika, England und Rußland und auch das zerrüttete Frankreich nahmen einen gewaltigen Anlauf, sich ihr Plätzchen in der Sonne zu sichern.

Aber Deutschland, das den Anstoß gab zur Teilung, erhielt am wenigsten. Das deutsche Volk bedarf des Stachels, der starken Hand, die ihm die Wege weist, die es über die Schwelle seiner Zukunft schiebt. Diese Hand fehlte in der Kolonialpolitik. Es erscheint heute fast unbegreiflich, daß unser Kaiser den Grafen Caprivi die Worte sprechen lassen konnte, „er wolle Afrika nicht geschenkt nehmen." Aber der Zeitpunkt kam, da der Kaiser selbst, müde der Trübsal der inneren Politik, sein Antlitz dem erfrischenden Seewinde zuwandte. Neue Ideen bedürfen der Männer von Initiative, sie bedürfen der stachelnden Begeisterung und gerade jener impulsiven Kraft, die in den langsam schleichenden Wogen der inneren Politik sich so leicht verzehrt. Die Weltpolitik war ein Gebiet, so recht angemessen dem feurigen Temperament Kaiser Wilhelms II. Und es war auch die höchste Zeit, daß des Kaisers starke Hand den deutschen Michel, der so gern träumt und zögert, über die Schwelle schob, hinter der die Schätze der Welt lagern. Schon hatte der Imperialismus bei anderen Völkern Fortschritte gemacht, die Deutschland in das Hintertreffen zu drängen drohten. Da sprach, als äußeres Merkmal, daß auch Deutschland hinfort sich seinen Anteil an der Erde sichern wolle, am 18. Januar 1896, am 25. Geburtstag des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm II. im Weißen Saale des alten Hohenzollern-Schlosses die denkwürdigen Worte:

„Unser Deutsches Reich ist ein Weltreich geworden. Tausende von deutschen Landsleuten wohnen in allen Teilen der Erde, deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean. An Sie also ergeht die ernste Pflicht, dieses größere Deutsche Reich auch fest an das heimische anzugliedern!"

Was der Kaiser in diesen Worten ausspricht, ist die Verbindung des nationalen Gedankens mit dem imperialistischen. Das eben unterscheidet den modernen Imperialismus, den nationalen, von seinen Vorgängern, die ein rein kommerzielles oder dynastisches Gepräge haben. Der moderne deutsche Imperialismus behält seine Wurzeln im heimischen Boden, er saugt seine Kraft aus dem Nährboden nationalen Volkstums und verschmäht das die Keime des Verderbens in sich tragende Völkergemisch der alexandrinischen, römischen und romanischen Imperien. So wahrt der deutsche Imperialismus sich die Kraft der Konzentration und der völkischen Einheit.

Noch eines unterscheidet das neudeutsche Weltreich von den Vorgängern: es zieht die äußeren Glieder des Volkstums als gleichwertig und gleichberechtigt in seinen Kreis; sie sind ihm nicht Stiefkinder, nicht Aschenbrödel, sondern gleichgeliebte Kinder der Mutter Germania. Sie sollen nicht nur geben, wie die Stiefmutterlande es einst von ihren Dependenzen heischten, sondern auch Gleichwertiges empfangen. Nicht nur eine gemeinsame Sprache soll als fesselndes Band Mutterland und Kolonien verbinden, sondern gemeinsame, gleichartige Interessen. Der Nationalstaat, der im Laufe des 19. Jahrhunderts sich überall durchbrach und die Staatenbildung auf sein Naturgesetz, den Stammesstaat, zurückführte, er ist es, dessen Wertschätzung auch auf die Beurteilung der Kolonien als eines Teiles vom ganzen Volkstum zurückschlug.

Denn es war einst anders. Die Bedeutung des „größeren" Reiches war bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts privatim nur von wenigen Köpfen erkannt, staatlich gänzlich verkannt. Man betrachtete bis dahin die Kolonisten als geringwertigeren Teil des Volkstums und lediglich als Quelle für die Bereicherung des Mutterlandes. Weder die romanischen noch die englischen Staatsmänner, noch die deutschen — Bismarck verhielt sich als Staatsmann stets ablehnend gegen das größere Deutschland — wollten bisher von einer Zusammenraffung des ausgewanderten Volkstums etwas wissen. Im 17. und 18. Jahrhundert standen alle Kolonialmächte unter der Idee des „Kolonialsystems", das man auch „Ausbeutungssystem der Kolonien" nennen könnte, und dem die romanischen Länder den Verlust ihrer besten Kolonien und den Abfall der dreizehn nordamerikanischen Staaten verdanken. Seit dem amerikanischen Befreiungskriege behandelte England seine Kolonien besser, aber es griff ein kolonialer Pessimismus um sich mit der Tendenz, Kolonien seien eine Last, eine Ansicht, die in dem „pereat India" einen so drastischen Ausdruck gefunden hat und nebenbei gesagt in unseren freihändlerischen, von englischen Weltanschauungen beeinflußten Kreisen noch nachlebt. Erst seit dem energischen Wirken des englischen Geschichtsforschers Froude beginnt — in den 80er Jahren — der britische Imperialismus sich zu regen. Und in die Staatspolitik führte Chamberlain erst die Wertschätzung des greater Britain ein; er ist so der Schöpfer des britischen Imperialismus. Aber trotz der Stärke dieser imperialistischen Bewegung, die durch die Weltlage gefordert ist, läßt sich ein Versehen von Jahrhunderten nicht so leicht gut machen, und es wird noch lange dauern, bis das „greater Britain" eine geschlossene Macht wird.

Auch das „größere Deutschland" ist sozusagen hoffähig erst durch jene Worte Kaiser Wilhelms II. geworden. Und das ist erklärlich. Das „er ist über See gegangen" hatte eine Zeitlang eine böse Nebenbedeutung, es waren vielfach politisch und wirtschaftlich „Unzufriedene und Nörgler", die den Staub Deutschlands von ihren Schuhen schüttelten, viele hatten auch dem Konflikt mit dem Strafrichter aus dem Wege gehen wollen. Nur die Kunde von Auswanderungen drang als Sensationsnachricht in die Oeffentlichkeit, und man übersah, daß die Mehrzahl der deutschen Auswanderer ihre Heimat verließ, weil in ihnen jener deutsche Schaffenstrieb steckte, den die anderen Völker so sehr fürchten. Als in den 80er Jahren die ersten Berichte über das überseeische Deutschland veröffentlicht wurden, da erfuhr man erst bei uns mit Ueberraschung und Staunen, welch gewaltige überseeische Interessen das deutsche Volk hat, und welche Macht die deutsche Arbeitskraft auch auf dem Weltmarkt ist. Kaiser Wilhelm II. hat in jener Ansprache die Achtung, die das größere Deutschland in den Augen der Heimatsgenossen erlangte, staatlich sanktioniert, und man wird hoffentlich seitens der Regierung jetzt auch die praktischen Folgerungen zu ziehen wissen.

Freilich ist es nicht so leicht, das größere Deutschland eng mit der Heimat zu verknüpfen und das greater Britain dürfte kaum größere Schwierigkeiten bieten als das „größere Deutschland". Denn man hat hier von Grund aus aufzubauen, man hat große Unterlassungssünden wieder gut zu machen. Was hat denn die deutsche Heimat gethan, um sich die Liebe der auswandernden Volksgenossen zu erhalten? Nichts. Nicht einmal den notdürftigsten Schutz hat das Deutsche Reich seinen fernen Stammesgenossen gewähren können; sie waren geradezu gezwungen, sich dem fremden Volkstum, mit dem sie leben mußten, anzuschließen oder gar aus Lebensinteresse unterzuordnen. Wie sollten die Deutschen, die vor 1870 ausgewandert sind, da draußen deutsche Politik treiben, da sie es doch in der Heimat nicht hatten thun dürfen!

Wo sich die Völker Auge in Auge gegenüberstehen, da ist die individuelle Kraft und das Staatsgefühl des Stammesvertreters von dauerndem Wert als materielle Macht, aber war dem Deutschen das Staatsgefühl anerzogen? Er war ein Regierter gewesen in der Heimat und hatte nicht lernen können, ein Regierender im fremden Lande zu werden. Wenn trotzdem das Deutschtum in den überseeischen Ländern nicht ganz dem weichlichen Grundsatz verfallen ist: ubi bene, ibi patria, wenn die Liebe zur Heimat, zum deutschen Volkstum sich jetzt da draußen so gewaltig regt, seitdem das Mutterland sich wieder liebevoll der entfremdeten Kinder erinnert, so ist das gewiß ein gutes Zeichen für den unverwüstlichen Kern deutschen Heimatgefühls. Man soll das Eisen schmieden, solange es warm ist. Noch sind die Deutschen da draußen dem guten Willen derer preisgegeben, bei denen sie wohnen. Aber man soll sie achten nicht nur aus Wertschätzung ihrer Arbeitskraft, sondern auch ihres Stammescharakters wegen, dieweil sie Deutsche sind. Das ist das Reich sich selbst schuldig. Man pflege von Staats wegen die Beziehungen zu dem großen deutschen Weltreich, das durch die Waffen des Geistes und der Arbeit erworben ist, nicht durch Pizarro's oder Rhodes'! Man stelle durch deutsche, tüchtige Außenbeamte, Konsuln und Lehrer die abgebrochenen Verbindungen wieder her und gebe zugleich dem größeren Deutschland den Schutz, den die Heimat in so hervorragender Weise genießt, den Schutz der Waffen.

Deutschland hat auf dem Festlande nicht seinesgleichen, es überragt alle Völker durch seine Stoßkraft. 51 Millionen geeinte Deutsche auf kaum 10,000 Quadratmeilen Landes! Eine so konzentrierte Kraft kann kein Staat dem deutschen entgegensetzen, weder das zurückgebliebene Frankreich, noch die weitverzweigten britischen und russischen Imperien. Diese Konzentration giebt Deutschland zu seiner Kraft die Schnelligkeit, aber nur auf dem Kontinent. Denn nach der Welt hin ist Deutschland noch unbeholfen, es fehlen ihm die Fernwaffen, es kann sein Haus zwar schützen, aber nicht sein Feld. Eine starke Flotte wird das größere Deutschtum schnell und dauernd an uns fesseln, denn es ist ein praktischer Liebesbeweis für unsere fernen Stammesgenossen.

Eine enge Verbindung aber des Mutterlandes mit seinem ver sacrum ist nicht nur ein schönes Ideal, sondern hat auch greifbare praktische Vorteile für beide Teile. Je mehr das allgemeine Streben der einzelnen Staaten dahin geht, ihre Volksgenossen unter ihre Fahne zu sammeln, desto ernster wird die Lage der fremden Bestandteile der Bevölkerung. Denn es hat ein jeder Staat ein Interesse daran, zu zeigen, daß die Zugehörigkeit zu ihm auch praktische Vorteile hat; er wird daher die Mitglieder seines größeren Reiches auch in der Ferne in ihrem materiellen Wohlbefinden möglichst unterstützen und fördern. Schon sehen wir, welch große Rolle die Nationalität im internationalen Wettbewerb spielt, und sie wird es in immer größerem Maße thun. Die Diplomatie wird immer mehr eine Gehilfin der materiellen Arbeit. Der feste Anschluß an die Heimat wird daher aus einer idealen Pflicht zur materiellen Notwendigkeit. Für Renegaten wird niemand sich begeistern.

Aber auch die Heimat hat Ursache, sich der thätigen Mitarbeit ihres ver sacrum zu sichern und zu wünschen, daß die Pioniere deutscher Arbeit in der Fremde kräftig sich der deutschen Arbeit annehmen und ihr beistehen im scharfen Wettbewerb der arbeitsamen Völker. So ist der deutsche Imperialismus, der Zusammenschluß des größeren Deutschland mit der Heimat, ein ganz reelles Geschäft, bei dem die Heimat allerdings allein die Spesen trägt.

Wir wünschten, es würde zwischen hüben und drüben ein Gewebe des deutschen Imperiums hergestellt, dessen Festigkeit auf der Natürlichkeit und Echtheit seiner Fäden beruht, und das darum allen Zerstörungsgelüsten von Deutschlands Neidern und Hassern leichtlich trotzt. Blut ist dicker als Wasser. Wenn keiner unserer fernen Stammesgenossen die Sprache des Blutes vergäße, wenn auch hier in Deutschland sich ein jeder der Blutspflicht erinnerte, dann wären das größere Deutschland und das große schon lange einig. Aber freilich, Hamerlings Mahnung ist auch heute noch nicht überflüssig und sie möge auch heute in die Herzen klingen:

Zu jede Rinde schnitt' ich's gerne ein,
Auf jede deutsche Thüre möcht' ich's schreiben,
Das beste Mittel, deutsch zu bleiben
Ist: — deutsch zu sein!

*) Von Dr. Hans Wagner aus der „Kolonialen Zeitschrift".

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

○ Karlsruhe, 25. Mai.

15. Sitzung.

Präsident S. Gr. H. **Prinz Karl** eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Minister Dr. Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Der Präsident S. Gr. H. **Prinz Karl** machte kurze geschäftliche Mitteilungen.

Sekretär Graf **Henin** zeigte die neuen Eingaben, Petitionen an.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

49 (Nachdruck verboten.)

„O, Mutter, könnte ich doch sterben, um die Schande auszulöschen, die schon die widerwilligen Gedanken an ihn über mich gebracht haben! Aber ich schwöre es Dir, und Du wirst Deiner Tochter glauben, nicht wahr, daß mein Wille und mein Stolz stark genug sein werden für uns beide."

„Ich glaube Dir; aber so wie ich Euch beide kenne, ist das doch nur der nutzlose, langsam ertödtende Kampf. Und mußt Du Dir nicht sagen, daß er die Schläge Deines Herzens spürt und Deine Augen sich nur abwenden, um das, was Dein Inneres zu ihm spricht, nicht zu verraten?"

„Mama, welch' eine Erniedrigung in dem Allen! — Sprich nicht weiter."

„Eine große Leidenschaft des Mannes ist niemals eine Erniedrigung für das Weib, solange das Geheimnis gehütet wird, Stella. Es kommt nur darauf an, sich ihrer würdig zu erweisen."

„Durch die Entsagung."

„In diesem Falle selbstverständlich. Eure Vereinigung würde ein Verbrechen an der Schwester sein. Wenn auch das heilige Feuer der Liebe Euch durchglüht, so fordert doch die Ehrfurcht vor dem Gesetz der Menschen, unter dessen Schutz wir leben, sowie auch das moralische Gesetz in uns seine Anerkennung."

Als Mutter und Tochter sich endlich getrennt hatten, kniete Stella, nachdem Hedwig sie halb freudig, halb mit leisem Schreckgefühl begrüßt hatte, an ihrem Bette nieder.

„Du unschuldige Glückliche, gebe Gott, daß Dir die Stürme erspart bleiben, die mein Inneres durchwühlen! Arme liebe Hedwig, möchte nie der Schleier zerreißen, der die Wirklichkeit vor Dir verbirgt. Du sollst glücklich bleiben! Herr, gieb mir die Kraft dazu, ich will es ja mit meinem Herzblut zahlen."

* * *

Heute ist der erste Oktober. Morgen soll Elisabeth Brendau verlassen.

Ein kalter Wind fährt schneidend von der Ostsee über Heide und Moor und treibt dunkelgraue Schneewolken vor sich her. Die Sonne hat dem Anschein nach auf längere Zeit sich verabschiedet. Zwischen dem tiefgewölkten Horizont und den einförmigen braungrauen Flächen liegt die schwermutsvolle Dämmerung des Herbstes.

Dann wird es stiller. Die grauen Wolken senken sich in weißen Flocken auf die Erde.

Der erste Schnee. —

„Warum weint Witta?" fragt ein klägliches Kinderstimmchen.

Die alte zerbrochene Puppe „Innebors", für die sie eine unerschöpfliche Zärtlichkeit besitzt, im Arm, steht Pia Charlotte da, die blauen Augen ängstlich forschend auf Elisabeth gerichtet.

„Sie wollen mich von Dir trennen, mein Liebling; ich soll fort, um Dich nie wiederzusehen! Großmama soll Dich wieder ganz bekommen. Du bist noch zu klein, um das zu fassen."

„Pia will Doßmama nicht; ich will es nicht," fügte sie plötzlich in den Vollbesitz der Wichtigkeit ihrer kleinen Persönlichkeit gelangend, hinzu; „Papa soll sagen, daß Du bleibst!"

Mit stürmischer Zärtlichkeit zog Elisabeth das Kind zu sich und küßte es auf die Wange. Durchschaute sie doch mit dem Entzücken der Mutterliebe den intelligenten Gedankengang Pias, der diese Worte gezeitigt hatte. Oftmals hatte sie den Vater im Gutshof Befehle erteilen hören, die von den Leuten ausgeführt wurden; und nun glaubte sie, er brauche nur zu befehlen, und Witta würde bleiben. Sie wollte den Nachmittag benutzen, nach Eckartsholm zu gehen und Frau v. Korsör zu benachrichtigen, daß sie willens sei, die gütig angebotene Gastfreundschaft auf ein paar Wochen in Anspruch zu nehmen, und bald nach Tisch machte sie sich auf den Weg.

An der Treppe trat Frau Professor ihr entgegen.

„Ich hoffe doch, daß Ihre Zimmer bis morgen abend geräumt sind, Fräulein, da bereits andere Verfügung darüber getroffen wurde!"

„Sie werden geräumt sein, Frau Professor — wenigstens von meiner Gegenwart," antwortete sie und geht vorüber, ohne die Verhaßte eines Blickes zu würdigen.

Jakobine Holding sieht der elastisch Dahinschreitenden mit einem bösen Blicke nach. „Wie die Person sich hier herausgemacht hat; das sieht so vornehm aus, so selbstbewußt, als ob ihr Wunder wie unrecht geschehen sei."

Eine natürliche Standhaftigkeit hatte sich Elisabeths bemächtigt und ließ sie mit stoischer Ruhe handeln. Ilona hatte ihr geschrieben: „Ich bin außer mir. Bleibe in Brendaus Nähe; eine solche Ungerechtigkeit, Dich fortzuschicken, darf nicht geschehen! In einer Woche bin ich dort und werde meinen Einfluß bei Sven Elvard und der Mama für Dich einsetzen."

Aber was vermochte Ilona — wenn Herr v. Korsör wollte? Was war sein geheimer Grund, weshalb behandelte er sie mit so unbeschreiblicher Härte?

Frau v. Korsör empfing sie liebevoll, so auch Stella und Hedwig. Auf Eckartsholm gab es viele unbenutzte Zimmer, von denen eins in Stand zu setzen Ottilie sofort den Auftrag erhielt, und beruhigter verließ sie das Haus, ohne das freundliche Anerbieten, bei dem schlechten Wetter den Wagen zu benutzen, anzunehmen. Es widerstand ihr, die Güte der Damen zu mißbrauchen.

Als Elisabeth jedoch die Kastanienallee hinter sich hatte und der unterdessen zu einem Schneetreiben ausgeartete Wind

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kommerzienrat **Scipio** berichtete namens der Budgetkommission über die summarische Nachweisung betr. den Fortgang des Eisenbahnbaues in den Jahren 1898/1899 und des hierfür aus den Mitteln der Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse bestrittenen Aufwands. Die Kommission beantragte, die Nachweisungen für unbeanstandet zu erklären.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Darnach erstattete für die gleiche Kommission

Kommerzienrat **Scipio** Bericht über das **Spezialbudget der Eisenbahnbauverwaltung** für 1900/1901. Der Berichterstatter stellte den Antrag, sämtliche Positionen zu genehmigen und die Petition des Gemeinderats Walldorf vom 14. April 1900 der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Durch das vorliegende Budget und den Nachtrag zu demselben werden für den Eisenbahnbau 65 079 700 M. angefordert, denen gegenüber 207 000 M. Einnahmen verrechnet sind. Dieselben Verhältnisse, welche im Budget von 1898/1899 für den Eisenbahnbau eine Erhöhung um weit über das Doppelte jeder der drei vorhergegangen Budgetperioden veranlaßten, bestehen weiter und führen in dem vorliegenden Budget zu einer abermaligen Erhöhung dieser Position um rund 23 Millionen über den letztmaligen Budgetsatz. Die stetige Zunahme der Dichtigkeit der Bevölkerung, die Vermehrung des Wohlstandes, der Kaufkraft und Konsumfähigkeit, endlich die außerordentliche Zunahme der Thätigkeit der wirtschaftlichen Kräfte des Landes stellen Anforderungen an den Bahnbetrieb, denen dieser nur gerecht werden kann, wenn er über die entsprechenden Einrichtungen und genügendes rollendes Material verfügt. Neben den Ausgaben für Erhaltung der Betriebsfähigkeit unseres Bahnnetzes gegenüber den neu herangetretenen und voraussichtlich weiter herantretenden Bedürfnissen, welche vielfach den kostspieligen Um- oder Neubau der größeren Bahnhöfe bedingen, werden im Budget die Mittel vorgesehen für die Fortführung resp. den Ausbau der durch Gesetz neu bestimmen Bahnlinien. Für die unentwegte Befolgung vorausschauender Bahnpolitik, welcher durch den Ausbau der Rheinhäfen eine gewisse Selbständigkeit gewahrt bleibt, sei der Regierung besonderer Dank abgestattet. Die Petition des Gemeinderats Walldorf bezieht sich auf die Stationserweiterung der Station Wiesloch. In seinen weiteren Darlegungen kam der Redner auf die Perronsperre zu sprechen, die mit gewissen Nachteilen verbunden sei. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Perronsperre in weiten Kreisen als eine Belästigung empfunden werden wird.

Eine allgemeine Debatte über das Budget fand nicht statt; es wurde sofort in die Spezialberatung übergegangen.

Freiherr **Franz v. Bodman** gab seiner Freude über den Bau der Bodenseebahn Ausdruck und begrüßte es, daß die Nebenbahn von Oberuhldingen nach Frickingen gebaut wird. Ich hoffe, daß recht bald diese Linie bis Stockach weiter geführt wird. Man wird auch wohl der Frage eines Bahnbaues von Engen nach Stockach näher treten müssen. Was den Geländeerwerb für die geplante Fortsetzung der Bodenseebahn betrifft, so halte ich die prozentuale Belastung der beteiligten Gemeinden für die richtige. Ich möchte die Regierung aber bitten, die ärmeren Gemeinden möglichst zu schonen.

Minister **v. Brauer**: Versprechungen bezüglich des Baues der Bahn von Frickingen bis Stockach kann ich nicht machen. Ein Weiterbau der Linie wird erst erwogen werden können, wenn die Bodenseegürtelbahn in vollem Betriebe ist. Bezüglich der Geländeabtretung für die Fortsetzung der Bodenseebahn kann ich darauf hinweisen, was ich schon im anderen Hause gesagt habe. Wir sind bereit, den Beitrag der Gemeinden herabzusetzen.

Geh. Kommerzienrat **Sander** kam auf den Bau der Höllenthalbahn zu sprechen, mit der die Regierung ein gutes Werk geschaffen hat. Dem was der Berichterstatter über die Förderung des Hafenbaues gesagt hat, kann ich nur beipflichten. Mit dem Kehler Hafen ist ein bedeutendes Werk geschaffen worden. Der bauleitende Techniker dieses Werkes verdient die vollste Anerkennung. Wir müssen aber auch dem Minister Dank wissen, daß er in thatkräftiger Weise den Bau des Kehler Hafens gefördert hat.

Freiherr **Ferd. v. Bodman** dankte der Regierung für die Einstellung von Mitteln zur Herstellung eines neuen Güterbahnhofs in Freiburg und für die Verlegung der Höllenthalbahn. An die Regierung möcht ich die Anfrage richten, ob für die Verlegung der Höllenthalbahn schon ein Projekt ausgearbeitet und ob für die Ausführungen des Projektes bereits ein Zeitpunkt in Aussicht genommen ist. Die Regierung möchte ich bitten, die Verlegung nicht lange zu verschieben.

Minister **v. Brauer**: Ein Projekt wird gegenwärtig ausgearbeitet. Einen Zeitpunkt, wann der Bau in Angriff genommen werden soll, kann ich nicht angeben. Wir werden aber rasch an die Sache herantreten.

Die Anträge der Kommission wurden darnach genehmigt.

Graf **Helmstatt** erstattete sodann Bericht über das **Budget der Oberrechnungskammer** für 1900 und 1901 und über die Denkschrift der Oberrechnungskammer, die Ergebnisse der Rechnungsabhör in den Geschäftsjahren 1897/99. Es wurde beantragt: 1. die Ausgaben des ordentlichen Etats mit 210 260 M., die Einnahmen mit 864 M. für die Budgetperiode zu genehmigen; 2. zu erklären, daß sie von der Denkschrift der Oberrechnungskammer vom 15. Dezember 1899 Kenntnis genommen und keine dieselbe beanstandende Bemerkung zu machen habe.

Der Antrag fand ohne Debatte Annahme.

Am Ministertisch ist Finanzminister Dr. Buchenberger erschienen.

Professor Dr. **Schäfer** berichtete über das **Spezialbudget der Badeanstaltenverwaltung** für 1000 und 1901 und dazu über Titel XI B § 7a vom Budget des Ministeriums des Innern, Zuschuß an die Stadt Baden-Baden für Förderung der Kurinteressen betr. Der Berichterstatter beantragte, sämtliche Positionen nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu genehmigen.

Dem Antrage wurde debattelos zugestimmt.

Geh. Kommerzienrat **Diffené** erstattete Bericht über Titel III B § 2a (Dienstgebäude für Oberrechnungskammer) des Budgets des Großh. Finanzministeriums.

Der Antrag auf Genehmigung fand ohne Debatte Annahme.

Geheimerat Dr. **Schenkel** berichtete über den Gesetzentwurf, die **Aufhebung der Witwenkassenbeiträge** der Beamten und Volksschullehrer betr. Die Gesetzesvorlage ist im andern Hause unverändert angenommen worden. Die Kommission stellt den Antrag, dem Gesetze ebenfalls zuzustimmen. Die Regelung der Hinterbliebenenversorgung im Jahre 1888 war eine derartige, daß man damals von einer Aufhebung der Witwenkassenbeiträge abgesehen. Inzwischen ist nun in der Beamtenwitwenkasse der Fond derart gewachsen, daß die Verpflichtungen des Staates für die Hinterbliebenen der Beamten sich sehr erheblich gemindert haben. Das Gesetz brachte auch eine Maßregel, durch welche die endgiltige Ablösung der Diener der Hofverwaltung aus der staatlichen Versicherung herbeigeführt wird. Die Regierung hat die glückliche Gelegenheit benützt und die Ausscheidung, die einem Bedürfnis entspricht, vorgenommen.

Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

Freiherr **v. Göler** berichtete hierauf über Titel XVII des Ministeriums des Innern, Wasser- und Straßenbau, Pflasterung der Landstraße II bei der Rheinlust. Der Berichterstatter stellte den Antrag, die Position in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu genehmigen.

Nach kurzen Bemerkungen des Kommerzienrat **Scipio** wurde dem Antrage zugestimmt.

Freiherr **v. Göler** erstattete weiter Bericht über den Gesetzentwurf, die **Dotation der Kreisverbände** betr. Die Zweite Kammer hat das Gesetz, das eine Erhöhung des Staatsbeitrags an die Kreise bezweckt, die den Kreisverbänden Konstanz, Lörrach und Mosbach zugute kommen soll, beraten und genehmigt. Die Kommission beantragt, dem Gesetze nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer zuzustimmen. Das andere Haus hat zu dem Gesetze noch eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, im nächsten Budget die Dotation zu erhöhen, zur Unterstützung der Kreise bezüglich der Kreisstraßen und Gemeindewege. Die Kommission schlägt nicht vor, dieser Resolution beizutreten, nicht aber, weil sie mit deren Tendenz nicht einverstanden wäre, sondern weil sie nach den Erklärungen der Regierung im anderen Hause die Resolution nicht für notwendig erachtet.

Kommerzienrath **Krafft**: Es muß dankbar anerkannt werden, daß der Zuschuß an die Kreise erhöht worden ist. Was die Verhältnisse im Kreise Lörrach betrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß der Landarmenaufwand für diesen Kreis ganz bedeutend gestiegen ist. Bezüglich des Landarmenaufwandes sollte das Risiko zwischen Staat und Kreis anders verteilt sein. Der Staat müßte vielleicht 70 Proz., der Kreis 30 Proz. des Aufwandes tragen. Wenn die Dotationsfrage neu geregelt wird, dann bitte ich die Regierung, diese Anregung in Betracht zu ziehen.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es kann nicht bestritten werden, daß es Gemeinden giebt, die sehr hohe Umlagen haben. Die Verpflichtung, diese Gemeinden zu unterstützen, ist jederzeit anerkannt worden. Um die Gemeinden zu unterstützen, hat man die Kreise geschaffen, die viele Aufgaben, die die Gemeinden zu erfüllen hätten, übernommen haben. Es werden dann den Gemeinden aus der Staatskasse nahmafte Beiträge geleistet. Für eine durchgreifende Erhöhung der Dotation an die Kreise liegt aber kein Bedürfnis vor.

Nach kurzen Bemerkungen des Kommerzienrat Krafft und des Berichterstatters wurde das Gesetz angenommen.

Präsident **Prinz Karl** teilte mit, daß ein Gesetzentwurf eingelaufen ist, die Unteilbarkeit der Grundstücke betreffend.

Es erstattete sodann

Frhr. **v. Göler** Bericht über sämtliche Positionen des **Nachtrags zum Staatsvoranschlag** für 1900 und 1901. Er stellte den Antrag, die im Nachtrag aufgeführten Ausgaben und Einnahmen nach Maßgabe der Beschlüsse der Zweiten Kammer zu genehmigen. Die Regierung hat zu Ende des vorigen Monats den Ständen einen Nachtrag zum Staatsvoranschlag vorgelegt, durch welchen die ordentlichen Ausgaben für beide Jahre zusammen um 4 949 730 M., die des außerordentlichen Etats um 2 514 925 M. erhöht werden sollen. Da bei den Einnahmen des ordentlichen Etats eine Erhöhung von 2 304 440 M., beim außerordentlichen Etat eine solche von 117 400 M. vorgeschlagen wird, so verringert sich die Mehrforderung um 2 401 840 M. und erübrigt eine Mehrausgabe von 5 042 815 M. Nach dem ursprünglichen Staatsvoranschlag berechnete sich bei einem Einnahme-Ueberschuß im ordentlichen Etat von 2 103 312 M. und einem Ausgabe-Ueberschuß im außerordentlichen Etat von 11 023 075 M. ein Fehlbetrag von 8 919 763 Mark. Dieser würde durch den Nachtrag sich um rund 5 Millionen erhöhen und den Betrag von rund 13 Millionen erreichen. Bei der großen Vorsicht, mit welcher der Voranschlag aufgestellt wird, gestaltet sich der wirkliche Rechnungsabschluß meist wesentlich günstiger. Ein finanzielles Bedenken gegen die Anforderungen des Nachtrags liegt umso weniger vor, als die baulichen Voranschläge eines außerordentlichen Etats in der namhaften Höhe von 13½ Millionen kaum in der Zeit von 2 Jahren sich ausführen lassen. Unter den größeren Neuanforderungen des Nachtrags befinden sich solche, welche teils von außen an den badischen Staat herantreten, teils solche, welche durch Gesetz bedingt werden, über welche sich die Regierung mit den Ständen im Laufe des gegenwärtigen Landtags verständigt hat.

Die einzelnen Positionen wurden ohne Debatte genehmigt und darnach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag, vormittags 9 Uhr. Kleine Vorlagen; Finanzgesetz.

Reichstags-Ersatzwahl in Offenburg-Kehl.

Das Ergebnis der gestrigen Stichwahl wird uns durch folgende Meldung mitgeteilt:

*** Offenburg, 25. Mai. (Privattelegramm.)**
Reinhard 9110, Schüler 9534.

Somit ist Schüler (Centrum) gewählt. Von Teilresultaten werden noch mitgeteilt:

Dorf Kehl mit Sundheim.

Landeskommissär Dr. Reinhard 699 Stimmen,
Schüler 10

Stadt Kehl.

Reinhard 199 Stimmen,
Schüler 74 „

Auenheim b. Kehl, Rh.

Von 290 Stimmberechtigten stimmten 271 für Herrn Landeskommissär Dr. Richard Reinhard.

Wahlbezirk Kehl.

Reinhard (nat.-lib.) 5255 Stimmen,
Schüler (Centr.) 196 „

Wahlbezirk Offenburg.

Reinhard (nat.-lib.) 2711 Stimmen,
Schüler (Centr.) 7529 „

Wahlbezirk Oberkirch.

Reinhard (nat.-lib.) 1103 Stimmen,
Schüler (Centr.) 1809 „

Baden und Nachbarländer.

△ **Durlach**, 25. Mai. Vergangenen Samstag tagte hier die Kreisversammlung der Lehrer des Schulkreises Karlsruhe. Dieselbe erklärte sich mit den von der Vereinsleitung unternommenen Schritten, Aufnahme der Volksschullehrer ins Beamtengesetz betr., vollständig einverstanden. Den einleitenden Vortrag übernahm Herr Kreisvertreter Grether, an der Debatte beteiligten sich die Herren Goldschmidt-Karlsruhe, Krug-Wöschbach, Kasper-Durlach, Granget-Singen, Stumpf-Pforzheim.

○ **Heidelberg**, 25. Mai. J. K. H. die Großherzogin wird morgen, Sonntag, nachmittag 3.09 Uhr hier eintreffen und sich direkt nach der Peterskirche zur Aufführung von Wolfrums „Weihnachtsmysterium" begeben. Leider ist S. K. H. der Großherzog infolge seiner Erkrankung abgehalten, den gleichfalls zugesagten Besuch zur Ausführung zu bringen.

♫ **Lahr**, 26. Mai. Eine Serie sehr hübscher Ansichtspostkarten, welche gewiß jedem Freund unserer schönen Gegend und Stadt willkommen sein werden, erschien im Verlag von J. H. Geigers Nachf. Karl Beyhelmann hier. Dieselben bringen zur Abbildung: Das Reichswaisenhaus, die alte charakteristische Burgheimer Kirche, den hiesigen Marktplatz und den Eingang zu der Infanteriekaserne. Gleichzeitig erscheint in neuer Auflage die als Doppelkarte zur Ausgabe gelangende Gesamtansicht von Lahr und Umgebung, die gleich den übrigen Karten beste Empfehlung verdient.

* **Freiburg**, 26. Mai. Bei dem Brand der „Gambrinushalle" sind auch der Gesellschaft „Schlaraffia", welche in den unteren Räumen ihr Lokal hatte, verschiedene sehr wertvolle, zumteil unersetzliche Gegenstände verbrannt.

≋ **Säckingen**, 25. Mai. Bei einer Zwangsversteigerung erwarb vor sieben Jahren die Gemeinde Wehr das Gut des Freiherrn v. Schönau-Wehr zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist nunmehr ein Teil dieses Gutes, das mit einer Wasserkraft verbunden ist, an die Weißweberei zu Neurod im Albthale um den Preis von 60 000 M. übergegangen. Die Firma wird auf dem Grundstück einen weiteren Fabrikbetrieb eröffnen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Mai.

= **Aus dem Hofbericht.** J. K. H. die Großherzogin fuhr am Mittwoch mittag 12.54 Uhr mit Extrazug nach Philippsburg, um die von den Gemeinden des Bezirks veranstaltete Handarbeits-Ausstellung zu besichtigen. Sie traf 1.23 Uhr in Philippsburg ein und wurde am Bahnhof von dem Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Braun, dem Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Groos und dem Bürgermeister Reiß empfangen. Ihre Königliche Hoheit begab sich zunächst mit Wagen auf den Marktplatz, wo sie an dem Kriegerdenkmal von dem Gemeinderat und den Vereinen begrüßt wurde. Nachdem Ihre Königliche Hoheit sich die Vorstände der einzelnen Vereine, sowie der auswärtigen Frauenvereine hatte vorstellen lassen, besichtigte sie das Kriegerdenkmal. Sodann fuhr Ihre Königliche Hoheit in die Reichenstein'sche Halle, in welcher die Handarbeiten aus zwanzig Volksschulen des Bezirks ausgestellt waren. Die Großherzogin nahm die Vorstellung der Bürgermeister der Gemeinden entgegen und besichtigte dann unter Führung des Kreisschulrats Bopp eingehend die Ausstellung, wobei auch die Mitglieder der Prüfungskommission vorgestellt wurden. Nach Schluß der Besichtigung begrüßte Ihre Königliche Hoheit die erschienenen früheren Luisenschülerinnen und dekorierten Dienstboten. Hierauf besuchte sie die Kinder- und Haushaltungsschule. Nachdem Ihre Königliche Hoheit den von der Stadtgemeinde Philippsburg angebotenen Thee genommen hatte, besichtigte sie noch die beiden Kirchen. Die Rückfahrt erfolgte 6 Uhr 38 Min., die Ankunft in Karlsruhe 7 Uhr 10 Min. — Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind nach Luxemburg gereist, um den Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg bei deren Rückkehr von Abbazia zu begrüßen.

= **Prof. Böhtlingk.** Der Strafantrag gegen Prof. Böhtlingk wegen angeblicher Ministerbeleidigung ist nunmehr zurückgezogen worden.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am 23. d. M., nachmittags 4¼ Uhr, wurde einem Schlossermeister aus Ludwigshafen in einer Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße sein Fahrrad (mit der Polizeinummer 715 von Großh. Bezirksamt Mannheim) im Werte von 300 M. aus dem Hausgang entwendet. Der Thäter ließ ein minderwertiges Fahrrad mit der Polizeinummer 1654 zurück. Es ist dasjenige Fahrrad im Wert von 100 M., das am 22. d. M. in einer Wirtschaft in der Waldstraße einem Studenten entwendet worden war, der nun auf diese sonderbare Weise wieder in den Besitz seines Eigentums gekommen ist. Dem Thäter ist man auf der Spur. Es ist unzweifelhaft ein schon wegen Diebstahl früher in Untersuchungshaft gewesener, aus der Anstalt in Emmendingen entsprungener geisteskranker Kaufmann aus Pforzheim.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Hofoffizianten Paul Wehrle die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. K. H. dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ehrenkreuzes zweiter Klasse erteilt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 25. Mai. (Effekten.) Bei äußerst stillem Geschäft notierten heute: Bad. Schiffahrts-Assekuranz-Aktien 530 B., Zellstoffabrik Waldhof 236 B.

* **Mannheim**, 25. Mai. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war fester bei besserer Kauflust. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 134.— bis M. 135.—, Südrussischer Weizen M. 125.— bis M. 143, Kansas II M. 123.50 bis 124.—, Redwinter M. 130.— bis —.—, La Plata faq. M. 125.— bis 126, feinere Sorten M. 128.— bis 131.—, Russischer Roggen M. 112.— bis 113.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais M. 87.50 bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 89.— bis, Russische Futtergerste M. 111 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 105.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Mai. (Abendbörse.) Kreditaktien 224.10 b. Disconto-Comm. 184.40 b. Deutsche Bank 197.30 b. Handelsgesellschaft 157.20 b. Bochumer 248.40 b. Gelsenkirchen 214.90 b. Harpener 228, 40 b. Hibernia 235, 60 b. Laura 258.60 b. Schuckert 213 b. Buderus 120 b. Caro-Hegenscheidt 160 b. Eschweiler 266.50 b. Staatsbahn 138.80 b. Lombarden —. Gotthardbahn 141.65 b. Central 146.45 b. Nordost 92.15 b. Union 80.65 b. Jura-Simplon 88.65 b. Italiener 94.75 b. Spanier 72.80 b.

* **Berlin**, 25. Mai. Spiritus 50er—.—, 70er loco 49.80.

* **Hamburg**, 25. Mai. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37½ Pf., per Sept. 38½ Pf.

* **Magdeburg**, 25. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—, — Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.50—9.70. Still. Brotraffinade I. 25.50,— —.—, Brotraffinade II. 25.25,——.— Raffinade mit Faß 25.50,—25.75, Gem. Melis I. mit Faß 24.75,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10.72,50 G. 10.75,— Br., per Juni 10.72,50 G. 10.77,50 Br., per Juli 10.85,— G. 10.87,50 Br., per Aug. 10.95,— G. 10.97,50 Br., per Okt.-Dez. 9.60,— G. 9.65,— Br. Ruhig. Wochen-Umsatz 25,000 Zentner.

* **Amsterdam**, 25. Mai. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 176, Roggen per Mai 140, per Oktober 133. Leinöl loco 37⅝ per Juni, August 37 per Sept.-Dezbr. 32½, per Januar-Mai 1901 28⅞, Banca-Zinn loco —. Billiton loco 79.

* **Liverpool**, 25. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr ——, Umsatz 8000 B. Amerikaner ⅛, Surats 1/16 niedriger.

* **Glasgow**, 25. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III 72 Sh. — d.

Kleine Chronik.

* **München**, 25. Mai. Die Trambahndirektion erließ an ihr Personal die Mitteilung, daß sämtlichen Angestellten, die als Reservisten oder Landwehrmänner zu militärischen Uebungen einberufen werden, für die ersten 14 Tage der Uebungszeit der volle Gehalt ausbezahlt wird. Die Zahl der Reservisten und Landwehrmänner, die bei der Trambahn bedienstet sind, ist ziemlich bedeutend. Der Erlaß hat selbstverständlich bei dem Trambahnpersonal große Befriedigung hervorgerufen. Die Verfügung ist rückwirkend bis zum 1. April d. J. („M. N. N.")

w **Köln**, 25. Mai. Der „Köln. Zeitung" zufolge beabsichtigt der Kölner Sängerkreis, Ende Juni in Paris Konzerte zu veranstalten.

Letzte Nachrichten.

w **Straßburg**, 26. Mai. Wie der „Straßb. Post" das Bürgermeisteramt mitteilt, wird die Ankunft des Kaisers in Straßburg heute, Samstag, nachmittags 2 Uhr, erfolgen.

w **München**, 25. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm bei Beratung des Zolletats mit großer Mehrheit einen Antrag Lutz an, wodurch die Regierung gebeten wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß in den künftigen Handelsverträgen und Zolltarifen der Zoll auf Gerste und Hafer dem Zoll auf Weizen und Roggen gleichgestellt wird. In der Debatte erklärte Finanzminister v. Riedel, die Regierung werde seiner Zeit bei den Vertragsverhandlungen thunlichst die Erfüllung der Wünsche auf die Zollerhöhung der ausländischen Tabake zu erreichen suchen. Die Regierung werde überhaupt alles thun, um das Interesse der Landwirtschaft möglichst zu schützen.

---

sie rauh empfing, ihr die Eisnadeln ins Gesicht trieb und den aufgespannten Schirm zu entführen drohte, bereute sie, das Anerbieten ausgeschlagen zu haben. Aber bis Brendau würde sie immerhin wohl kommen.

Eine Weile ging es erträglich, doch allmählich wurde es so dunkel, daß sie den Weg, der durch den schmelzenden Schnee zu einer unergründlichen Masse geworden war, nur noch mühsam zu erkennen vermochte. Doch nun hieß es: vorwärts auf jeden Fall! — So rasch es gehen wollte, schritt sie aus, immer sorgfältig in der Dunkelheit des schräg niederhagelnden Gestöbers auf den Boden spähend, um die tiefen Lachen zu vermeiden. Doch der Weg wollte kein Ende nehmen! Schon waren drei Viertel Stunden seit dem Verlassen Eckartsholms verflossen, jetzt mußte längst der Moordurchschnitt mit den verkrüppelten Weiden zur Seite erreicht sein, doch nach wie vor war nichts zu sehen als das Haidekraut. Plötzlich blieb sie stehen. Das war ja garnicht der bekannte Weg — der verwitterte Meilenstein am Rande ließ sie das deutlich erkennen —, sie hatte sich verirrt! Statt links nach Brendau einzubiegen, war sie rechts auf die nach Schletten führende Chaussee geraten. — Und als sie noch ratlos dastand, durchnäßt, ermüdet von der schwierigen Wanderung über den aufgeweichten Boden, schien es ihr, als ob in nicht allzu weiter Entfernung ein schwacher Lichtstrahl sichtbar würde. Sie wartete ein paar Minuten — ein Wagen kam nicht näher, es mußte sich also dort ein Haus befinden, wo sie vielleicht ein Fuhrwerk bekommen konnte, denn ihrer Berechnung nach befand sie sich hier fast eine Meile von Brendau entfernt.

Es währte jedoch noch eine geraume Zeit, ehe sie das kleine Bauerngehöft erreicht hatte, aus dessen viereckigem Küchenfenster, hinter dem die Familie des Besitzers beim frühen Abendkaffee saß, das rötliche Licht schimmerte. Nach längerem Pochen erschien die Frau des Haidebauern und führte sie in die sogenannte gute Stube.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

w **Dresden**, 25. Mai. Nach den heute aus Sybillenort eingegangenen Nachrichten schreitet die Besserung im Befinden des **Königs** regelmäßig fort. Der König bringt einige Stunden des Tages außerhalb des Bettes zu. Die Nacht verlief ohne Störung.

✝ **Berlin**, 26. Mai. Laut „Militärwochenblatt" richtete der **Kaiser** an den **Kronprinzen** am 6. Mai morgens folgende Ansprache:

Du thust heute einen wichtigen Schritt ins Leben. Der Rang des Kronprinzen ist durch Deinen hochseligen Großvater, der die längste und wichtigste Zeit seines Lebens in dieser Stellung gewesen ist, so emporgehoben worden, daß es der Arbeit eines Lebens und Deiner ganzen Manneskraft bedürfen wird, um diese Stellung so zu erhalten, wie sie seit Deinem Großvater im Herzen des deutschen Volkes und in der Armee fortlebt. Zuerst als Kronprinz von Preußen, dann als Kronprinz des Deutschen Reiches. Als dies 1870|71 zusammengeschweißt wurde, trat die herrliche Gestalt, die zuletzt so unsagbar gelitten hat, in der Geschichte hervor, lebt sie im Herzen des Volkes als Kronprinz par excellence. Dieses Ansehen, welches Dein Großvater der Stellung des Deutschen Kronprinzen in der Welt und bei seinem Volke verschafft hat, ist für Dich eine Erbschaft, welche Du ungeschwächt zu erhalten und zu mehren hast. Mache es Dir klar, daß es Deiner ganzen Manneskraft bedarf, um dieser hohen Aufgabe gerecht zu werden. Das ist der Gedanke, der mich beseelt, wenn ich Dich heute in feste Beziehungen zum Regiment „Kronprinz" bringe.

w **Berlin**, 25. Mai. Dem „Staatsanzeiger" zufolge erhielten im laufenden Etatsjahre aus den im Eisenbahnetat zur Prämiierung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln acht Personen, darunter sieben Beamte und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung Belohnungen für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind.

w **Berlin**, 26. Mai. Die heutige Tagesordnung des Reichstags enthält den gestern eingegangenen Gesetzentwurf betr. die Handelsbeziehungen zu England. Wie verlautet, soll die nach dem Gesetzentwurf dem Bundesrat erteilte Ermächtigung, bis zum 30. Juli 1900 England und den Kolonien, ausgenommen Kanada, die Meistbegünstigung zu gewähren, über den 30. Juli hinaus verlängert und auch Barbados von der Meistbegünstigung ausgenommen werden.

w **Berlin**, 25. Mai. Der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements des Kriegsministeriums, Generalleutnant Bock, wurde, wie das „Militärwochenblatt" meldet, zum Kommandeur der 13. Division, der Abteilungschef des Kriegsministeriums, Generalmajor v. Einem, gen. Rothmaler, wurde zum Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements ernannt.

w **Wien**, 25. Mai. Blättermeldungen zufolge ist die Obmännerkonferenz der Parteien der Linken für den 27. nach Wien einberufen worden. Es handelt sich angeblich um einen neuen Versuch zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments.

w **Paris**, 25. Mai. Senat. Chaumie fragt an, ob die Behauptung eines Blattes richtig sei, daß Schriftstücke in der Dreyfus-Angelegenheit zwecks Wiederauffrischung derselben beiseite geschafft worden seien. Der Kriegsminister erwidert,

er müsse mit Bedauern erklären, daß er sich am Dienstag täuschte, als er behauptete, die Schriftstücke seien nicht vorhanden. Er habe damals von ihrem Vorhandensein nichts gewußt. Am folgenden Tage habe er in einer Unterredung mit dem Generalstabschef zu seiner Betrübnis erfahren, daß die Schriftstücke nicht nur wirklich vorhanden waren, sondern von einem Offiziere des Kriegsministeriums in die Oeffentlichkeit gebracht wurden. Auf Befragen erklärte der Offizier, er habe einen politischen Akt begangen. (Bewegung.) Dieser Offizier beging das Verbrechen. (General Lambert ruft: Er hat Recht gethan.) Es sei unerhört, daß ein Offizier es wagte, derartiges dem Kriegsminister zu sagen. Denn die erste Pflicht der Militärpersonen sei es, sich von jeder Politik frei zu halten. (Lebhafter Beifall.) Der schuldige Offizier sei auf Verfügung des Präsidenten pensioniert worden. (Beifall links.) Einige der Papiere rührten von einem gewissen Geiger her und bezogen sich mehr oder weniger auf die Dreyfusangelegenheit. Die Papiere waren beim Eintreffen im Ministerium gebucht worden, ohne daß ihre Wichtigkeit gekennzeichnet worden wäre. Der Offizier kopierte sie und lieferte sie Leuten aus, die sich ihrer zu bedienen beabsichtigen. Die Geistesverfassung, die den schuldigen Offizier zu einem so tadelnswerten Vorgehen führte, ist leider nicht ohne Beispiel. Es ist Zeit, daß dies aufhöre. (Lebhafter Beifall.) Er werde künftig keinen Verstoß durchgehen lassen, es wäre denn, daß für Militärpersonen zwingende Umstände vorliegen. (Erneuter Beifall.) Er erklärte, daß er für alles, was im Kriegsministerium seit seiner Uebernahme des Portefeuilles vorgekommen sei, die Verantwortung übernehme. (Beifall.)

Waldeck-Rousseau erklärt, der Offizier, von dem die Rede sei, sei der Hauptmann Frisch vom zweiten Bureau.

w **Paris**, 26. Mai. Präsident Loubet und Prinz Karl von Schweden statteten sich gestern gegenseitig Besuche ab.

w **Paris**, 25. Mai. In der Amnestiekommission des Senates äußerte sich der Justizminister über den Stand der Angelegenheit, wie er sich nach dem Beschluß der Deputiertenkammer ergebe. Der Minister fordert die Kommission auf, die Prüfung des Regierungsentwurfs zu beschleunigen und alle anderen Amnestieangelegenheiten davon zu trennen. Die Kommission soll sich nun mit der völligen Niederschlagung der auf die Dreyfussache bezüglichen Klagen beschäftigen. Nachdem sich der Minister entfernt hatte, sprach sich die Kommission mit 7 gegen 1 Stimme für die Trennung aus.

w **Haag**, 25. Mai. Der Kommandant des niederländischen Kreuzers „Friesland" meldete der Regierung auf ihre Anfrage bezüglich des Zusammenstoßes der Schiffsbesatzung mit portugiesischen Polizeisoldaten in Laurenço Marquez, die Gerüchte seien übertrieben; die zwei Heizer, welche verwundet waren, seien wieder hergestellt.

w **Petersburg**, 26. Mai. Der Schah von Persien ist gestern in Eriwan eingetroffen.

w **Konstantinopel**, 25. Mai. Der armenisch-gregorianische Patriarch Ormanian, welcher gestern in den Yildiz-Kiosk berufen wurde, erhielt daselbst von dem ersten Sekretär des Sultans die Versicherung, daß der Sultan den Befehl erteilte, alle streitigen Punkte in einer den Wünschen des Patriarchats entsprechenden Weise zu regeln. Zugleich lasse der Sultan den Patriarchen neuerdings auffordern, seine Demission zurückzuziehen. Infolgedessen wurde der gemischte Rat des Patriarchats heute einberufen, um von den Entschließungen des Sultans in Kenntnis gesetzt zu werden.

w **London**, 26. Mai. Den Abendblättern zufolge kamen, wie schon kürzlich auf der Insel Jersey franzosenfeindliche Kundgebungen vor. Die Schaufenster französischer Läden wurden eingeschlagen. Militär schritt ein und zerstreute die Volkshaufen mit gefälltem Bayonett. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

w **New-York**, 25. Mai. Zum gestrigen Jahresfestessen des Klubs der britischen Schulen und Universitäten sandte Chamberlain ein Telegramm welches besagt:

Er bedauere, daß die öffentliche Meinung Amerikas bezüglich des Krieges geteilt sei; er könne schwer glauben, daß die Sympathie der Briten für Amerika während des spanisch-amerikanischen Krieges jetzt nicht erwidert werden würde.

Rosebery schrieb:

Der Krieg würde Amerika ebenso zum Nutzen gereichen wie Großbritannien. Letzteres würde alle Opfer zu bringen haben und dürfe von Amerika Wohlwollen und moralische Unterstützung erwarten

Der Kaiser und die Torpedodivision.

w **Mainz**, 25. Mai. In Erwartung der Ankunft des Kaisers hatten die Städte Mainz und Kastel reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Dampfer und sonstigen Fahrzeuge auf dem Rhein hatten über den Toppen geflaggt. Von allen Seiten war die Bevölkerung herbeigeströmt, um dem prächtigen Schauspiele beizuwohnen. Die Torpedoboote lagen nebeneinander am Kai aufgefahren. An der Landungsbrücke hatte eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 87 Aufstellung genommen. Um 2 Uhr traf der Kaiser, von Wiesbaden kommend, in Marine-Uniform ein, mit ihm die in Wiesbaden versammelten Herren des Gefolges, außerdem der Chef des Marine-Kabinetts, v. Senden-Bibran. Der Kaiser, der von allen Seiten begeistert begrüßt wurde, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm den Vorbeimarsch derselben entgegen. Der Kaiser unterhielt sich darauf kurze Zeit mit dem Provinzialdirektor v. Gagern und dem Oberbürgermeister Dr. Gaßner und begab sich sodann an Bord des Torpedobootes S 9, worauf die Kaiserstandarte emporstieg. Die Flottille setzte sich darauf in Bewegung. Von Kastel her wurde Salut geschossen, die Glocken der Stadtkirchen erklangen. Auf dem Rhein von der Straßenbrücke bis zur Eisenbahnbrücke hatte eine große Anzahl festlich geschmückter Schiffe in Längsreihe Aufstellung genommen. Unter ständigen Salutschüssen fuhr die Torpedoboots-Division zunächst rheinaufwärts, drehte bei der Eisenbahnbrücke um, die Richtung rheinabwärts zu nehmen. Sämtliche Festschiffe schlossen sich an. Am Ufer bildete die ganze Garnison Spalier. Bei der Vorbeifahrt der Torpedoboote spielten die Militärkapellen den Präsentiermarsch, die Truppen riefen „Hurra!" — Um 3 Uhr passierte die Flottille Biebrich. Auf der ganzen Fahrt wurden die Schiffe von stürmischen Zurufen der Bevölkerung und Böllerschüssen begleitet. Auf dem Boote des Kaisers befanden sich: Kontreadmiral und Chef des Marinekabinetts v. Senden-Bibran, Chef des Militärkabinetts General der Infanterie v. Hahnke, Feldmarschall Graf Waldersee, kommandierender General des 18. Armeekorps General der Infanterie v. Lindequist. Das kaiserliche Gefolge verteilte sich auf die übrigen Boote. Die Fahrt der Torpedoboote ging bis Mittelheim unterhalb Oestrich. Während der Fahrt ließ der Kaiser einige Formationsveränderungen vornehmen. Die Rückfahrt des Kaisers erfolgte kurz nach 5 Uhr. Seine Majestät begab sich von hier aus per Wagen auf demselben Wege nach Wiesbaden zurück, überall von dem zahlreich erschienenen Publikum mit Hochrufen begrüßt. Bei Oestrich machten auf Befehl des Kaisers sämtliche Boote zu gleicher Zeit Kehrt, was einen großartigen Eindruck machte und über welches Manöver Seine Majestät seiner hohen Befriedigung in anerkennenden Worten Ausdruck gab. Dem Kapitänleutnant Funke überreichte der Kaiser bei der Ankunft in Mainz persönlich den Roten Adler-Orden 4. Klasse und dem Oberleutnant zur See v. Restorff den Kronen-Orden 4. Klasse. Ferner erhielten der Kapitän Frank von Mainz die Rote Adler-Orden-Medaille, sowie die Steuerleute Wiendolf und Kerz von Mainz die Kronen-Orden-Medaille. Die drei letzteren begleiteten die Torpedo-Division wegen der Wasserverhältnisse. Am Samstag nachmittag wird die Division nach Biebrich fahren, um einer Einladung nach Wiesbaden zu folgen.

w **Wiesbaden**, 26. Mai. An der gestrigen Abendtafel beim Kaiser, welche um 6 Uhr stattfand, nahm der Kronprinz von Griechenland und die Prinzessin Adolf v. Schaumburg-Lippe teil. Im Hoftheater wurde auf Allerhöchsten Befehl „Undine" in der Wiesbadener Bearbeitung gegeben. Der Kaiser erschien in der Hofloge und wurde jubelnd begrüßt. Rechts von ihm saß die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, links der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Kronprinz von Griechenland. Nach der Vorstellung reiste der Kaiser nach Schlettstadt ab. Die Vereine bildeten mit Fahnen und Fackeln Spalier. Die Stadt war illuminiert. Dicht gedrängte Menschenmassen füllten die Straßen und begrüßten den Kaiser enthusiastisch.

Lohnbewegung der Trambahnangestellten.

w **Hannover**, 26. Mai. Die hiesigen Straßenbahnangestellten sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Man erhofft eine gütliche Einigung.

w **Stettin**, 26. Mai. Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn legten der Direktion am Freitag ihre Forderungen vor und erbaten Antwort bis Montag. Sie rechnen auf Bewilligung ihrer Forderungen.

w **Kopenhagen**, 26. Mai. 3000 Erdarbeiter streiken. Die Straßenbahnangestellten kündigten ihre Stellungen, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 26. Mai. (30. Vorst. außer Ab.) „**Wallensteins Tod**". Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 27. Mai. (A. 53.) „**Regina**". Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, 29. Mai. (B. 55.) „**Der Biberpelz**". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 31. Mai. (C. 56.) „**Die Herren Söhne**". Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 1. Juni. (A. 56.) „**Der Postillon von Lonjumeau**". Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni. (C. 57.) „**Die Räuber**". Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Pfingst-Montag, 4. Juni. (31. Vorst. auß. Ab.) „**Tristan und Isolde**". Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 28. Mai. (36. Ab.-Vorst.) „**Der häusliche Krieg**", komische Oper in 1 A. von J. F. Castelli, Musik von Franz Schubert — **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 A. von Saint-Georges und Bayard, übersetzt von K. Gollmick, Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 30. Mai. (13. Vorst. außer Ab.) „**Fidelio**". Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden an "	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden an "	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden an "	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.37	
Karlsruhe an "	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe an "	11.50	12.37	12.41						
Baden ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe an "	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.26
Baden ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe an "	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe an "	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Jllodin Unübertroffen z. Zähnereinigen u. z. Mundspülungen. 2455.10.7

Ischias, Rheumatismus und Gicht. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 2405.—11

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.20

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 23. Mai. Franz Sondheim von Aue, Tapezier hier, mit Katharina Herdle Witwe von Kippenheim; Wilhelm Heim von Eisenach, Kaufmann hier, mit Emma Schwöbel von Sulzbach; Karl Bopp von Grünstadt, Kaufmann hier, mit Emma Frank von Bretten; Adolf Brunner von Ueberlingen, Vizewachtmeister hier, mit Marie Ernst von Ottersweier; Gustav Weißenborn von Schafau, Hofmusiker hier, mit Luise Beller von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 22. Mai. Karoline Karcher, 44 J.; Emma, V. Albert Heger, Kutscher, 10 M. 12 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. Mai 1900.

Staatspapiere. In Proz.	Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	94.90	94.90
" 3½ " "	94.90	94.90
" 3 " "	86.1	86.10
Preuß. 3½ % (abg.) konſ. St.-A. "	94.70	94.7
" 3½ " "	94.90	94.80
" 3 " "	86.2	86.2
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.6
" 3½ dto. . . M.	93.60	93.50
" 3½ v. 86 (abg.) "	—	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.50	93.5
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.30	100.3
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.20	84.2
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	—.—	—.—
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.40	—.—
Gr. Hessen 4 St.-R. "	101.70	—.—
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.70	93.50
" 3½ v. 81/83 "	93.80	93.70
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.80	93.70
" 4 v. 1891 "	101.6	101.50
" 3½ v. 88 u. 89 "	—.—	93.50
" 3½ v. 1893 "	—.—	—.—
" 3½ v. 1894 "	93.80	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	—.—	—.—
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	39.80	39.50
Italien. 4 Rente . Lr.	94.6	94.50
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	94.40
" 4am. v. 89 S. III u. IV	92.40	—.—
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.0	97.60
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	—.—
" 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	—.—	—.—
" 4⅕ Silber-Rente fl.	96.40	96.00
" 4⅕ Papierrente fl.	96.40	96.10
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	—.—	—.—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—.—	37.50
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	—.—
Rmän. 3% . . . . fl.)	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81 88	93.—	93.—

Rumän. 4am. Rt. v. 90	—.—	89.50
" 4 " " v. 94	79.—	81.00
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.10	99.10
4 " Goldanl. v. 1889	—	—.—
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—.—	—.—
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—.—
4 " Staatsr. v. 94	—.—	98.40
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	—.—
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
" 3½ v. 86 "	92.10	92.10
" 3½ v. 90 "	—.—	94.00
" 3 . . . "	—.—	—.—
4 Serb. amort. v. 1895	.—	62.20
4 Span. ausl. v. 1882	73.00	73.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.00	98.0
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.8	90.8
4½ " E.-A. 89 Gold	—.—	—.—
4½ " E.-A. 89 Silb.	98.80	98.70
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	104.80	104.80
5½ "	102.00	102.00
4 Egypt. unific.-Obl.	—.—	—.—
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.70	41.60
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—.—	—.—
3 Baden-Bad. v. 1886	—.—	—.—
3½ " von 98—1903	—.—	—.—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—.—	—.—
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—.—
3 Karlsruhe von 1886	86.50	—.—
3 " von 1889	86.00	—.—
3 " von 1896	—	83.50
3 " von 1897	—	83.40
3½ Lahr von 1889	—	—.—
3½ Mannheim v. 1888	—	—.—
3½ " v. 1895	—	—.—
3½ " 1898—1903	—	91.8

3½ Stadt Pforzh. M.	—	—.—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.9	67.80
4 dto. Rom i. G. stl.	95.80	95.8
gr. Serie II—VIII	95.8	95.80
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	157.50	157.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	19[illegible].00
Badische Bank . 4%	123.80	123.80
Berliner Hdlsges. 4%	157.00	157.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	136.70	136.70
Deutsche Bank . 4%	196.80	196.80
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	117.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	184.50	184.50
Dresdener Bank 4%	154.3	154.3
Mitteld. Kreditb. 4%	112.4	112.40
Natibk. f. Deutschl. 4%	137.50	137.40
Oberrhein. Bank 4%	122.—	122.
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.50
Rheinische Kreditbk. 4%	143.50	143.50
Süddeutsche Bank 4%	112.50	112.5
Württ. Notenbank 4%	112.5	112.50
" Vereinsb. 5%	143.20	143.20
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	126.60	126.50
" Kredit-Bk. 5%	—	—.—
Wiener Bankverein 5%	—.—	—.—
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	—.—
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	—
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Waghä. 5%	83.00	83.00
Cementwerk Heidelbg.	—	151.00
Ettlinger Spinnerei	—	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	268.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	186.70	186.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	107.2
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	236.[illegible]
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	220.40	220.40

Pfälzische Maxb. 4½%	—	—
Pfälzische Nord 4%	127.20	127.2
Nordd. Lloyd . 4%	124.60	124.60
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.70	25.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	100.10	100.10
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.50
La Veloce Vzg.-A. 5%	81.50	81.50
dto. St.-A. 4%	56.50	56.50
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	100.10	100.20
3½ Pfälzische . . .	93.20	93.20
3½ " conv. .	93.2	93.20
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.20
4 " steuerfr.	99.00	99.00
4 Franz Josef "	96.40	96.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	93.50	93.50
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.90	107.90
5 dto. Lit. B. fl.	106.2	106.20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	100.80	100.80
4 " " M.	92.0	92.60
3 " " Fr.	68.00	68.60
5 " Ungar. Stsb.	106.20	106.5
4 " von 1883 M.	98.40	98.8
3 " I.—VIII. Em.	87.6	87.60
3 " IX. Emmiss.	85.2	85.30
3 " von 1885 Fr.	83.60	83.40
3 " Erg.-Netz "	85.90	85.70
3 " von 1895 strf.	80.00	79.50
4 Prag-Dux v. 1896	76.10	76.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.30	73.00
3 dto. v. 1891	71.50	71.50
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	94.50
4 " (Salzkgtb.) M.	98.30	98.20
5 Ungarische Galiz. fl.	103.20	103.30
5 Vorarlberg . strf.	92.50	92.5
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.4	57.40

3 Livorne S. C, D. u. D²	59.90	60.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	60.40	60.40
4 Toskanische C. Fr.	96.70	96.7
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	95.90
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.50
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.30
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	98.50	100.30
Oëste de Minas E.-B.	—	53.30
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.30	102.80
5 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	116.40	116.5
Southern Pac. of Calif.	108.50	108.5
West. N.-York P. I. M.	116.90	116.6
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.80	99.80
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.70	92.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.20
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.[illegible]
4 Pfz. Hyp. (" " 1898)	100.00	100.00
3½ dto.	—	92.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.80	98.80
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	90.80
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.80	90.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.50
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.80
4 Preuß. Hyp.-Vers.-Zs.	97.50	97.50
3½ " Vers.-A.-G. .	92.90	92.90
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.80	91.70
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.30	92.20
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.20	91.20
3½ dto. S. 69—82	91.20	91.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	100.00

4 Württ. Hypothekenb.	99.90	100.0
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.5
5 Dortmund Union-H.	125.10	125.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	102.20
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.[illegible]
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	141.90	141.00
4 Bayerische Prämien	161.00	161.00
Donauregulierung .	—	129.95
3½ Köln-Mindener	135.10	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	42.50
4 Meininger Präm.-Pf.	130.5	130.00
3 Oesterr. v. 1854 .	162.2	162.00
4 " v. 1860 .	136.5	136.50
3 Oldenburger . .	126.00	126.00
3 Türken Fr. 400.	116.00	116.00
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.20	42.20
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.5
Braunschweig Thlr. 20	129.10	130.2
Finnländer Thlr. 10	64.3	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	23.80
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
" . Fr. 10	13.20	14.00

Meininger . fl. 7	24.80	24.90
Neuchateler . Fr. 10	28.00	27.30
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	340.80
" Kred. v. 58 " 100	—	337.40
Pappenh. Gräfl. " 7	23.90	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	285.00
Venetianer . Lire 30	23.00	23.10
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18¾
dto. Eisenbahn . . .		4.18¾
Belgische . . . Fr. 100		81.00
Franz. . . . " 100		81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.30
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.33	16.29
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.38
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	76.40	—
London	Lstr. 1	20.47	20.435B 20.420
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¼	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 29. Mai. 26. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 28. Juni.

Himmelheber & Vier, Wäsche-Fabrik, Ausstattungsgeschäft, **Karlsruhe,** 171 Kaiserstrasse 171, liefern **complette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.** 2306.10.5

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unseren lieben Gatten, Schwiegersohn, Bruder, Neffen und Vetter,

Herrn Pfarrer Friedrich Königsheim,

nach kurzem Leiden heute früh zu sich heimzuholen.

2931 1

Für die in tiefster Trauer Hinterbliebenen:
Emma Königsheim, geb. Schönlein.

Neckargerach, 25. Mai 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen herzensguten Gatten, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Hermann Stürer,

Oberbuchhalter bei Grossh. Generalstaatskasse,

von seinem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden heute abend 1/4 7 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 44 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

Karlsruhe, den 25. Mai 1900.

In tiefstem Schmerze:
Wilhelmine Stürer, geb. Riegel,
nebst Sohn Hermann.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Trauerhaus: Kaiserstrasse 171.
Der Trauergottesdienst für den Verblichenen findet Dienstag den 29. Mai in der kath. Stadtpfarrkirche St. Stefan morgens 1/4 11 Uhr statt. 2922.1

Todesanzeige.

Am Himmelfahrtstage erlöste ein sanfter Tod unsern heissgeliebten Gatten, Vater und Bruder, den

Königl. Preuss. Generalmajor z. D.

Otto Rayle,

im 69. Lebensjahre, von langem, qualvollem, mit unendlicher Ergebung getragenem Leiden.

Wiesbaden, den 24. Mai 1900. 2925.1

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Minna Rayle,** geb. Keuffel.

Stadtgemeinde Donaueschingen.
Rindvieh- und Schweinemarkt Mittwoch 30. Mai 1900 wird abgehalten! 2899 1

Gelegenheitsgeschenke,
Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke
in grösster Auswahl. 2909.2.1

ROBERT KNAUSS,
Papier-, Galanterie- und Luxuswaren-Handlung,
Kaiserstrasse 159, Ecke Ritterstrasse.

Herrenalb.

Hôtel u. Pension Sonne.

Altrenommiertes Haus mit großem, schattigen Garten und großen Speise-Saal, besonders für größere Gesellschaften geeignet.
Table d'hôte. **Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine. Aechtes Münchner Bier** und **Kaiserbier aus der Brauerei Moninger.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
2883.4.4 Der Besitzer
H. Hechinger.

Vergebung von Schlosserarbeiten.

Für den **Schulhaus-Neubau in der Kaiserallee Karlsruhe** soll die Herstellung des **schmiedeisernen Einfriedigungsgeländers** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt (Rathaus, Zimmer Nr. 116) einzusehen und müssen die Angebote längstens bis
Donnerstag, den 31. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,
dem Schluß der Ausschreibung, daselbst abgegeben sein. 2868.2.2
Karlsruhe, den 22. Mai 1900.
Städt. Hochbauamt.

1879 — KARLSRUHER RUDERKLUB SALAMANDER

Samstag abend 9 Uhr:
Klubabend,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.19
Der Vorstand.

Genf.

Kl., geb. Genfer Fam. wäre geneigt, 3—4 jg. Mädchen, die sich im Franz. ausbilden wollen, aufzunehmen. Die Fam. bewohnt schöne Wohnung am See u. bietet ihren Pflegebefohlenen bei sorgfältiger u. gewissenhafter Nachhilfe beim Lernen ein gemütliches Familienleben. Geleg. z. Besuch höh. Schulen u. des Konservatoriums. Preis mäßig. Näh. Auskunft ert. Frl. **Frey,** Hauptlehrerin, **Mannheim K. 1, 11.** 2908.3 1

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
Über 1000 Anerkennungen.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.
1030.48.34

Fordert für **Mark 1.50** die Flasche v. 1/4 Ko. Inhalt. **Aerztlich** erpr. u. empf.

Fortuna-Haematogen

vorzügliches Stärkungsmittel für Bleichsüchtige, Blutarme, Reconvalescenten, schwächliche, zurückgebliebene Kinder etc. Zu hab. in **Apothek.** u. **Drog.**; hergest. i. d. **Fabr. pharmaceut. Präpar. Berlin C,** Dragonerstr. 6a. 2195.—.6

MAISON FONDÉE EN 1858 — TRADE MARK — COGNAC BURGER

J. SORIN & Co
COGNAC
feinst. franz. Marke, empfiehlt in Originalflaschen u. Gebinden ab hiesigem Transitlager. 108.19.19
Generaldepot für Süddeutschland
Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Sofienstraße 60.
Proben zu Diensten.

Für ein neugebautes, vollständig eingerichtetes 2819.3.2

Kurhôtel

im südl. bad. Schwarzwald wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger

Pächter gesucht.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind unter Chiffre **S 2613 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** zu richten.

Sack-Anzüge
Jaquet-Anzüge
Radfahrer-Anzüge
Lawn-Tennis-Anzüge
Lüstre- und Leinen-Anzüge

Spezial-Geschäft von

Sommer-Ueberzieher
Loden-Havelocks
Staub-Mäntel
Gummi-Mäntel
Radfahrer-Capes

S. Hofmann

Kaiserstrasse 122 Ecke Waldstrasse — **Kaiserstrasse 122** Ecke Waldstrasse
Telefon 1049

Loden-Joppen
Leinen-Joppen
Jagd-Joppen
Lüstre-Joppen
Stoff-Hosen
Leinen-Hosen
Wasch-Westen
in allen Farben, Weiten u. Façons.

Aeusserst billige, aber streng feste Preise.

für **bessere, elegante**
Herren- und Knaben-Garderoben
eigener Fabrikation.

Elegante Anfertigung nach Maass
unter Leitung eines I. Zuschneiders.

Knaben-Stoff-Anzüge
Knaben-Pyjecks
Knaben-Capes
Knaben-Blousen
Knaben-Hosen
Knaben-Waschanzüge
Blousen und Hosen.

Nur elegante chice Verarbeitung.

Aeusserst billige, aber streng feste Preise.

2919.1

Vorhänge,

weiss, crême und bunt,
in großer Auswahl und in allen Preislagen vorrätig.

2781.2.2 **S. Model, Karlsruhe.**

Südwestl. bad. Schwarzwald.

Kurhaus Schweigmatt, Hotel und Pension.

Station **Hausen-Raitbach** der Bahnlinie Basel-Schopfheim-Zell.
Klimatischer und Terrain-Kurort — Sommerfrische,
800 m. ü. M., nur 50 Min. zur Bahn. Post u. Telegraph im Hause.
Komfortabel eingerichtetes Hotel, 70 Zimmer, 110 Betten. — **Beste Verpflegung. Feinster Keller.** — Herrliche Rundsicht, **Alpenpanorama,** prachtvolle Tannenwälder, ans Etablissement anstossend. **Aussichtsturm** auf der Hohe-Möhr (1000 m), eine halbe Stunde vom Kurhaus entfernt, mit grossartiger Rundsicht. **Bis 1. Juli und im September ermässigte Pensions-Preise.** Prospecte gratis. 2689.5.2
Bes. A. Uehlin Wwe. in Firma Gg. Uehlin, Schweigmatt u. Schopfheim.

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"
nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll
2041.20.7 **Ed. Kühner,** zum Hirsch.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.7

Jahresfrequenz über 300 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

(Bestempfohlenes Institut mit Pensionat für jüngere u. ältere Schüler.) **Nächste Aufnahme in die beiden 6 monatl. Separatkurse am 4. Juli 1900.**

Unsere Separatkurse bieten jungen Leuten, auch vorgerückteren Alters, die beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung in allen Buchführungssystemen, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht, Schönschreiben, Stenographie 2c. 2c. Abteilung A eignet sich für junge Leute mit besserer Schulbildung; Abteilung B für solche, die auch mangelhafte Schulkenntnisse ergänzen wollen und besonders auch für Gewerbetreibende. 2799.6.2
Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**

12 Lehrer.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 26. Mai 1900:
30. Vorstellung außer Abonnement
zu ermäßigten Preisen.
Dutzendkarten gültig.

Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
II. Teil.
Wallenstein's Tod.
In fünf Akten.
Personen:

Wallenstein, Herzog	Josef Mark.
Octavio Piccolomini	J. Schöneberger.
Max Piccolomini,	Alfred Gerasch.
Graf Terzky	Wilhelm Kempf.
Illo, Feldmarschall	Fritz Herz.
Graf Isolani	Siegfr. Heinzel.
Buttler, Oberst	W. Wassermann.
Gordon, Kommandant	Heinr. Schilling.
Gustav Wrangel	Heinrich Reiff.
Ein schwed. Hauptmann	Hugo Höcker.
Deveroux, } Hauptleute	Adolf Hallego.
Macdonald, } Hauptleute	Franz Zörnitz.
Herzogin von Friedland	L. Kachel-Bender.
Thekla, Prinzessin	Lina Lossen.
Gräfin Terzky	Karoline Vetzet.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach halb 11 Uhr.
Ermäßigte Preise.

TAUNUS-BRUNNEN
F. Krug & Co., Grosskarben.
Natürlich-kohlensaures Kur- und Tafelwasser.
Allein-Verkauf für Plätze an denen noch nicht vertreten, zu vergeben.
2883.3.8

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Kriegsstraße Nr. 9 in Karlsruhe.